

Gegen die Braunkohle

Aktivisten haben sich Kampf um den Hambacher Forst verschrieben – Aktion in Euskirchen

VON CEDRIC ARNDT

EUSKIRCHEN. Es ist ein langer Kampf und ein Ringen um Aufmerksamkeit für die eigenen Ziele, denen der Aktivist mit dem Spitznamen „Clumsy“ sein Leben gewidmet hat. Schon vor einigen Jahren hat er vielen Vorzügen eines Lebens in der Stadt den Rücken gekehrt und sich komplett dem Erhalt des Hambacher Forstes verschrieben.

Diesem zu gleichen Teilen im Kreis Düren und dem Rhein-Erft-Kreis gelegenen Wald drohe die Rodung. Immer größere Gebiete fielen dem Braunkohleabbau zum Opfer. Doch das will Clumsy nicht kampflos zulassen. „Ich habe schon früh gemerkt, dass Protestmärsche und Demonstrationen zwar eine tolle Sache

sind, meist jedoch leider nicht den gewünschten Erfolg erzielen.“ Er schloss sich daher einer Gruppe von Umweltaktivisten an, die ihr Zuhause in den Hambacher Forst verlegt hat, um durch Baumbesetzungen einer weiteren Rodung entgegenzuwirken. „Wir leben in kleinen Baumdörfern mit insgesamt etwa 60 Leuten zusammen“, berichtete Clumsy während einer Demonstrationsveranstaltung in der Euskirchener Innenstadt.

Klimaprobleme auch vor der Haustür

Die Aktivisten verbinden nicht nur das gemeinsame Ziel, sondern auch ein Verständnis für die Natur, das den meisten

Menschen verloren gegangen sei. Clumsy: „Vielleicht können wir den Vorgang nicht stoppen, aber wir können ihn deutlich verlangsamen, indem wir uns immer wieder in den Weg stellen. Wir sind schließlich die letzte Generation, die zur Rettung des Waldes und dem Ende des Braunkohleabbaus beitragen kann. Danach ist es wahrscheinlich zu spät.“

Dies sahen auch die übrigen Protestteilnehmer von Anti-Atom Euskirchen, Windenergie Nordeifel e.V., Attac Euskirchen und Art Eifel e.V. ähnlich. „Wie wollen wir die gesetzten Klimaziele erreichen, wenn wir in diesem Jahr sogar drei Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid mehr in den Himmel geblasen haben als im Vorjahr“, fragte Chris Weise von Anti-Atom Euskirchen: „Die Braun-



Mit einer Aktion machten Umweltaktivisten auf den Braunkohleabbau und die Rodung des Hambacher Forstes aufmerksam. (Foto: Arndt)

kohle ist die klimaschädlichste Form der Stromerzeugung. Trotzdem soll immer mehr abgebaut werden.“ Auch an windstillen und sonnenarmen Tagen gebe es bessere Alternativen zur Kohle. „Bis Atommeiler oder Kohlekraftwerke in Gang kommen, benötigen sie mehrere Tage. Kurzfristige Einsätze bei Windstille sind undenkbar“, so Weise. Gas sei nicht nur umweltverträglicher, sondern spontan bei Bedarf einsetzbar und so die deutlich

bessere Lösung. „Wir möchten aufzeigen, dass Klimaprobleme nicht nur in weit entfernten Teilen der Welt, sondern auch direkt vor unserer Haustür auftreten“, fügte Pierre Mosbeux von Art Eifel hinzu: „Bis zum Hambacher Forst ist es ein Katzensprung.“ Daher wollten sie mit ihrer Protestaktion auch für die am Samstag, 4. November, stattfindende Demo „Klima schützen – Kohle stoppen“ (ab 12 Uhr auf dem Bonner Münsterplatz) werben.